

## Kinder zu Gast auf der BeachPolt

**HÖFLEIN** / Die Höfleiner Sandhasen luden alle Kinder zu einem Wochenende auf die beachPolt.

Mit einem umfassenden Programm, das von einem sportlichen Wettbewerb über die Wildschwein-Fütterung bis hin zum Freiluft-Kino und Übernachten im Zelt reichte, wurden die Kids bei Laune gehalten. „Wir blicken auf ein tolles Wochenende mit so vielen Kindern wie noch nie zurück“, freut sich Bernd Saibl.



Dutzende Kinder verbrachten noch vor Ferienbeginn ein abwechslungsreiches und lustiges Wochenende mit den Höfleiner Sandhasen auf der BeachPolt.

FOTO: ZVG

# Vorwurf: „Wir sind nicht mehr im Mittelalter!“

**BETREUUNG** / Eine Mutter beschwert sich über das Vorgehen von Bürgermeister und Land in Bezug auf die „Gugelbärenbande“.

VON TINA SCHMORANZ

**HÖFLEIN** / In der Ausgabe 25 berichtete die NÖN über die Nachmittagsbetreuung, die ab September in der Volksschule von der Gugelbärenbande angeboten wird. Die Hauptverantwortlichen dafür, Bürgermeister Otto Auer, Schuldirektorin Gertrude Thurner und die Kinderbetreuungschefin Andrea Kloibhofer, zeigten sich damals mit dem erzielten Ergebnis weithin zufrieden.

Nun meldete sich aber Barbara Haubmader aus Bruckneudorf, deren Kind sich auch zur Betreuung bei den Gugelbären aufhält, und erzählt von einer schwierigen Beziehung des Bürgermeisters zur Gugelbärenbande. „Der Bürgermeister stellte sich hinsichtlich der Betreuung lange Zeit stur, erst nach einem Schreiben unsererseits ans Land willigte er ein“, erzählt Haubmader.

Die Gründe dafür sind der Bruckneudorfer Mutter unklar. „Die Gugelbären sind über die Ortsgrenzen hinaus gefragt. Die Öffnungszeiten sind entgegenkommend, die Kinder unternehmen sehr viel und die Betreuerinnen haben eine liebevolle Umgangsart“, führt Haubmader aus. Sie sei verwundert, warum der Bürgermeister sich dieses

Angebot nicht für das Ansehen der Gemeinde zunutze mache, bzw. sich über die Steuern der „Bande“ freue.

Vermutet wird von Barbara Haubmader aber, dass hinter dem „wenig entgegenkommen“ Stil des Bürgermeisters eine äußerst traditionelle Ansicht von Familie steht, die die Mutter nur zuhause bei den Kindern sieht. „Aber wir sind doch nicht mehr im Mittelalter, sondern im 21. Jahrhundert!“, ist sie empört. Dass Betreuungsplätze in der heutigen Zeit wichtig sind, weiß auch Otto Auer, er wiederholt aber seine Ansicht, die er bei einem Treffen mit Eltern geäußert hat: „Da habe ich gesagt, dass das Geld, das vom Land für Kindergartenplätze ausgegeben wird, auch als zusätzliches Karenzgeld für einen Elternteil ausbezahlt werden könnte, der dann länger beim Kind bleiben könnte. Das will aber die Wirtschaft nicht.“

### Kündigungen durch Zusage forciert oder verhindert?

Haubmader merkt weiters an, dass auch die Förderungen für die Gugelbärenbande hinter denen des Landeskindergartens zurückhinken, sie hätte nun schon Angst, dass die Gugelbärenban-

de überhaupt zusperrten muss. „Der Kindergarten hat jetzt wieder eine Förderung bekommen, die könnte man doch so aufteilen, dass beide Einrichtungen etwas davon hätten“, so Barbara Haubmader.

Dass er sich sehr wohl für die Anliegen aller einsetzt, betont hingegen Auer: „Da die Betreuung durch die Gugelbären teurer ist als die vom Land angebotene, zahlt die Gemeinde sogar noch etwas drauf, um für Kinder und Eltern das Beste zu erreichen. So können die Kinder jetzt nach Betreuungsende in der Schule zu den Gugelbären hinauf wechseln. Offensichtlich kann man es aber nie allen recht machen.“

Kritisch sieht Haubmader aber nicht nur das Vorgehen des Bürgermeisters, sondern auch die Vorschriften des Landes: „Es ist gesetzlich fix, dass nur eine Betreuerin für die Volksschule zuständig sein darf. Da die Betreuerinnen aber selbst Mütter sind und nicht täglich so viel Zeit investieren können, müssen zwei von ihnen gekündigt werden, um dann wieder eine Kraft einzustellen, die diese Anforderung erfüllt“, erzählt Haubmader. Gugelbären-Verantwortliche Beatrix Prinz wollte zu dem Thema keine Stellungnahme abgeben.